

Pressekonferenz zur Buchvorstellung

Christina Treutlein: Der Architekt Carl-Hermann Rudloff (1890-1949)

Protagonist des Siedlungsbaus im Neuen Frankfurt

am 19. Februar 2025

Frankfurt am Main war in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre ein Zentrum der Moderne und stand im Begriff, sich zu *der* Metropole im Südwesten Deutschlands zu entwickeln. Für jedermann sichtbar wurde die moderne und zukunftsorientierte Einstellung der Stadt in ihren Neubauten. Initiiert hatte dies allen voran Oberbürgermeister Ludwig Landmann. Für die Realisierung und Koordination seiner Visionen im Bauressort holte er 1925 den Architekten und Stadtplaner Ernst May als Stadtbaurat an seine Seite. May wiederum engagierte in Anbetracht der sich ihm stellenden Aufgabe eine ganze Reihe zumeist junger, dem Neuen Bauen zugewandter Architekten, die mit ihrer Kreativität und Aufgeschlossenheit der Stadt am Main ein neues Aussehen verleihen sollten. An einen dieser jungen Architekten, Carl-Hermann Rudloff, schrieb May: „Ich brauche für den Karpfenteich, in dem 190-200 Karpfen herumschwimmen 8-10 Hechte. [...] Wollen Sie kommen?“

Die Wege von Carl-Hermann Rudloff und Ernst May kreuzten sich 1922/1923 im Umfeld der Schlesischen Flüchtlingsfürsorge in Breslau zum ersten Mal. Seit Mai 1924 war May Rudloffs Vorgesetzter bei der Schlesischen Heimstätte und ab 1925 bei der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen (ABG) in Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit endete mit Mays Übersiedlung in die Sowjetunion 1930. Doch zuvor schufen die beiden in einem großen Kreis weiterer Architekten modernste Einzelbauten und Siedlungen, die als Neues Frankfurt weltweit bekannt wurden. Die Zusammenarbeit wurde aber durch die nach außen propagierte Dominanz Mays überlagert. Folglich wurde bis heute das Neue Frankfurt fast ausschließlich in Verbindung mit Ernst May erforscht. Wie viele weitere Kollegen stand und steht Rudloff trotz seiner bedeutenden Stellung als ABG-Chefarchitekt im Schatten des Stadtbaurats und wurde lediglich vereinzelt in Randnotizen zum Neuen Frankfurt wahrgenommen.

Die Autorin nimmt erstmals eine Untersuchung der internen Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Kooperationen aus der Perspektive eines Protagonisten vor und kommt zu dem Ergebnis, dass May als Organisator tätig war, die gestalterische Arbeit jedoch – anders als in den zeitgenössischen Urheberchaftsangaben publiziert – von Architekten wie Rudloff geleistet wurde. Die Analyse der Signierpraxis ergab, dass so bedeutende Bauwerke wie der markante

Ladenblock in der Siedlung Römerstadt oder der Zickzack-Block in Niederrad genuine Werke Rudloffs sind.

Das Werk zum Neuen Frankfurt stellt Rudloffs Hauptwerk dar und bildet deshalb den Schwerpunkt dieses Forschungsprojekts. Um Rudloff als Architektenpersönlichkeit im Neuen Frankfurt verorten zu können, wird in der vorliegenden Monografie sein gesamtes Oeuvre wissenschaftlich aufgearbeitet, kunsthistorisch eingeordnet und bewertet.

Der Ausgangspunkt dieser Publikation liegt in der Übergabe des beruflichen Nachlasses von Carl-Hermann Rudloff durch seinen Sohn an die die ernst-may-gesellschaft im Jahr 2008. Der Nachlass umfasst 13 großformatige Fotoalben mit etwas über 500 historischen Fotografien und einigen schriftlichen Dokumenten. Mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung im Rahmen eines von Prof. Dr. Christian Freigang betreuten Dissertationsprojekts betraute der Vorstand der ernst-may-gesellschaft schließlich Christina Treutlein.

Christina Treutlein, im Februar 2025